

Lichtenstein-Callsberger Tageblatt

Früher: Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Hohndorf, Adlig. Bern, Dorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudersfel, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Mich. da, Stangendorf, Thurm, Riederwüllen, Rabschnappel und Zirscheim

Amtsblatt für das R. J. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.

Nr. 276.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag den 28. November

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer Postämtern die städtischen Buchhandlungen mit 10, Fernsprech-Anschluss Nr. 7.

Abendausgabe für den folgenden Tag. - Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. der Expedition in Lichtenstein, Postamtstr. Nr. 5b, alle halbjährlichen Postbestellungen, Postboten, sowie die Anträge entgegenzunehmen. Einmalige Bestellungen mit 15 Pfg. bezugsfähig. Zahlungsstelle 30 Pfg. Einmalige Bestellungen mit 30 Pfg. Telegramm-Adresse: C. G. E. G. Lichtenstein.

Bekanntmachung

die Viehzählung betreffend.

Am 1. Dezember dieses Jahres findet zufolge Verordnung des kaiserlichen Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1909 eine Zählung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen, sowie der in der Zeit vom 1. Dezember 1910 bis 30. November 1911 vorgenommenen, dem Viehzählungswang

tungen von jagenden Ferkeln, Bämmern und Zickeln, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet worden ist, statt.

Die Aufnahme erfolgt durch die Schutzleute, welchen bereitwillig die nötige Auskunft zu geben ist.

Hohndorf, am 25. November 1911.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.

Das Wichtigste

* Die Verkehreinnahmen der sächsischen Staatsbahnen im Oktober weisen gegen das Vorjahr ein Mehr von 1.170.795 Mark auf.

* Der deutsch-türkische Handelsvertrag ist bis zum 25. Juni 1914 verlängert worden.

* Sonnabend vormittag unternahm in Tübingen der Militärflieger Leutnant Schr. v. Freytag-Loringhoven einen größeren Flug. Nachdem er mehr als 1 Stunde in der Luft verblieben war, stürzte er ab und war sofort tot.

* In dem Berliner Postraub wird gemeldet, daß der Postinspektorenbefehlshaber und der Postillon Wendt gefangen haben, gemeinsam den Raub ausgeführt zu haben.

* In Barcelona kam es zu Studentenunruhen gegen eine dortige Zeitung, wobei durch Schüsse 4 Studenten und 3 Gendarme verwundet wurden.

* Nach einer Meldung aus Terni hat dort ein heftiger Kampf zwischen Italienern und Türken stattgefunden, bei dem die Türken sich nach tapfersten Verwehren zurückgezogen haben.

* Die russische Regierung hat wegen der beabsichtigten Blockade der Dardanellen durch die Italiener eine Note an die Mächte gerichtet.

* Da die Londoner Mächte melden, ist von der englischen Admiralität eine neue Flottenverträge fertiggestellt worden, die außerhalb der laufenden Bauprobier acht neue Dreadnoughts und 14 Panzerschiffe fordert.

Eine offiziöse Erklärung.

Die „Möln. Ztg.“ veröffentlicht an folgender Stelle das folgende offiziöse Berliner Telegramm:

„In den Auslassungen der Presse weisen wir vielfach auf typisch übereinstimmende Aeußerungen, von denen jede in ihrer Weise sehr bezeichnend ist. Zunächst begegnen wir der Meinung, daß es ohne ernste Gefahren so wie bisher mit England nicht weitergehen könne, sondern daß es besser oder schlechter werden müsse. Wenn einzelne Mächte sich auch in heftigen Ausfällen gegen England ergehen und die Deutschen auffordern, in ihnen in Antanji „den Feind“ zu sehen, so möchten wir solchen Aeußerungen gegenüber doch sehr zur Zurückhaltung mahnen. Es sind das Anschauungen, die von einer allerdings erklärlichen Erregung zeugen, die aber nicht aufkommen dürfen gegen den festen Willen der großen Mehrheit der Nation, die sich jeder Herausforderung fern halten und sich keinen gewissermaßen offiziell als solchen anerkannten Feind anschaffen will. Wir haben dagegen Einspruch erhoben, daß man Frankreich als Erbfeind proklamiert, und wir warnen ebenso davor, daß man England in ähnlicher Weise ablempelt. Wir wollen mit allen in Frieden leben, wenn es geht, was allerdings nicht hindert, daß auch wir freilich der Meinung sind, daß es entweder besser oder schlechter werden muß. Wenn ein Blatt wie die „Möln. Ztg.“ für freundliche Beziehungen zu England Lagerstätten ist, so darf sie andererseits auch Gehör beanspruchen, wenn sie darauf hinweisen muß, daß es nicht Deutschlands Verschulden, sondern das der englischen Politik gewesen ist, wenn heute in Deutschland die Meinung herrscht, daß es ohne ernste Gefahren so wie bisher nicht weitergehen kann. Ein zweiter Punkt, der Beachtung verdient, ist die Stimmung, die Frankreich gegenüber zum Ausdruck kommt. Obgleich wir mit Frankreich wegen Marokko eine recht harte Auseinandersetzung gehabt haben, ist bei ihr niemals von deutscher Seite eine grundsätzliche

Feindschaft zum Ausdruck gekommen, nie grundsätzlicher Haß gezeigt worden. Trotz der beiderseitigen leidenschaftlichen und belagerten Heberreibungen hat man doch die richtige Grenze eingehalten und sich gütlich geeinigt. Wenn die Engländer wissen wollen, warum es mit ihnen anders steht als mit Frankreich, so wollen wir eine offene Antwort geben. Die Franzosen haben seit 1870 Urkränke, was zu zäumen, weil wir sie geschlagen und ihnen eine reich Provinz genommen haben. Den Engländern hingegen haben wir nie etwas Böses getan, ihnen nie etwas Nachteiliges zugefügt, und deshalb empfinden wir es als besonders verlegend und unbegründet, daß sie sich in eine deutschfeindliche Haltung haben hineinreiben lassen. Was man bei den Franzosen ebenfalls versteht, versteht man nicht bei den Engländern, und deshalb die Erbitterung. Die dritte Tatsache, auf die wir besonders das Ausland aufmerksam machen möchten, ist die immer schärfer hervortretende Erschöpfung, die alle Parteien im Innern doch nicht das Zusammengehen der Deutschen dem Auslande gegenüber überhand. Alle Richtungen sind darin einig, daß es dem Auslande gegenüber keine Spannung geben darf und nur werden es mit großer Freude begrüßen, wenn die deutsche öffentliche Meinung es sich auch angelegen sein läßt, sich der Herausforderung und Beilegung anderer zu enthalten.“

In Erwartung des „großen Tages.“

London. Ganz England sieht den heutigen bedeutungsvollen Verhandlungen im Unterhaus mit einem so hoch gespannten Interesse entgegen, wie es hier seit Jahren selbst bei den größten Krisen nicht Lindgegeben wurde. Jeder Platz im Westminsterpalast ist besetzt, die Elite Englands und alle Diplomaten des Auslandes werden Grev's Worten mit intensiver Spannung lauschen. Noch nie dagewesene Vorbereitungen sind getroffen, um jedes seiner Worte sofort aus der Presse der Unterhauses zu allen Ecken der Erde zu bringen. Mit fast gleicher Spannung sieht man der Aufnahme seiner Darlegungen im Parlament selbst entgegen. Die konservative Opposition zeigt sich lebhaft über die „Fort mit Grev“ Parole beunruhigt. Die unionistische „Evening Times“ erhebt sie der Achtung für unwürdig. Grev sei der einzige Mann im Kabinett, zu dem die Unionisten Vertrauen hätten, und der Premierminister dürfe es nicht wagen, ihn der unparteiischen Engländer und den ausländischen Kaufleuten Englands zum Opfer zu bringen.

London. Am Sonnabend wurden die beiden Reden des deutschen Reichskanzlers in Form eines Weißbuchs auf den Tisch des Unterhauses gelegt.

Deutsches Reich.

Dresden. (Die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer) hat folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um das sächsische Schulwesen von der Wirkung des Modernisierungsbeschlusses zu schützen, und welche Stellung gedenkt sie dem jüngsten päpstlichen Motuproprio gegenüber einzunehmen?“

Berlin. (Die Dardanellen.) Eine amtliche italienische Mitteilung über eine beabsichtigte Blockade der Dardanellen ist in Berlin nicht einzuweisen und die deutsche Regierung ist daher, wie ein Berliner Vertreter erfährt, auch nicht in der Lage, zu der Angelegenheit wie zu einer feststehenden Tatsache Stellung zu nehmen. Es steht indessen zu erwarten, daß die deutsche Regierung, falls die Frage akut werden und greifbare Gestalt annehmen würde, die bedeutenden deutschen Han-

dels- und Schiffsverkehrsinteressen, die bei einem Vorgehen Italiens gegen die Dardanellen berührt werden würden, nicht der Rücksicht auf das Bündnis mit Italien geopfert werden. Der Londoner Dardanellenvertrag bietet der deutschen Regierung die nötige Handhabe zum Schutz der deutschen Interessen. Deutschland hat aber nach Lage der Dinge kein Interesse daran, in dieser Angelegenheit das erste Wort zu sprechen.

(Zur Lage in China) schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Was Deutschland betrifft, so ist unser Pachtgebiet Kiautschou bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen; die Provinz Schantung, in der dies Gebiet liegt, ist eine derjenigen Provinzen, in denen sich die Ereignisse ruhig entwickeln. Gestern hat diese Provinz sogar ihre Unabhängigkeitserklärung widerrufen. An Jangtschiang dagegen, an dessen Mittellauf das Zentrum der Revolution mit den Städten Hankau, Hanjiana und Wutschang, und an dessen Unterlauf die großen Städte Wanling, Tschinkiang und Schanghai liegen, sind wichtige deutsche Interessen berührt. Vor Hankau ist deshalb eine im Verhältnis zu den übrigen Mächten ungewöhnliche deutsche Kriegsmacht versammelt. Mit einem Eingreifen der fremden Mächte, die alle erforderlichen Maßnahmen getroffen haben, muß dann gerechnet werden, wenn es Juansschikai bzw. den Führern der Revolutionäre nicht gelingt, Leben, Eigentum und Handel der Fremden in China zu schützen. Sühne für die bereits geschehenen Mordtaten zu schaffen und die Finanzverhältnisse des Reiches in Ordnung zu halten.

(Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen) bezieht sich England in demselben Maße, in dem es auf Frankreich bei dessen Verhandlungen mit Deutschland eingewirkt hat. Pariser Blätter berichten, England werde es nicht dulden, daß Spanien die Gebiete von Larraoch und Elkar an Frankreich abtrete und werde auch die Ueberlassung Spanisch-Guineas mit Fernando de Be an Deutschland verbinden. Auf Grund der englischen Rückenstärkung erklärte der Ministerpräsident Canalejas, Spanien werde sich seine Rechte in Marokko und namentlich seinen Territorialbesitz dort nicht schmälern lassen. Das verursacht Mißbilligung in Paris, und verschiedene französische Zeitungen haben mit ihren Vorwürfen gegen England, das nun endlich seine Karten aufdecken möge, nicht zurück.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. November 1911.

* Der Totensonntag, der am Ende des Kirchenjahres steht, wird im Königreich Sachsen seit dem Jahre 1891 gefeiert; vorher war eine kirchliche Gedächtnisfeier für die Verstorbenen an einem bestimmten Sonntag der Neujahrstage nicht Sitte. In dem genannten Jahre wurde durch Reichspräsident vom 17. September eine allgemeine Totensonntage eingeführt und diese auf den letzten Adventsonntag als den Schluß des Kirchenjahres, verlegt. Wie bereits im Jahre 1893 bestimmte man durch Verordnung vom 4. Oktober den zweiten Adventsonntag als Erinnerungstag für die Verstorbenen, führte jedoch schon sieben Jahre später in der Verordnung des Kultusministeriums vom 28. Oktober 1840 zu der früheren Festsetzung zurück, die bekanntlich jetzt noch in Kraft ist. Daß in Lichtenstein und Callsberg der pietätvollen Sitte, die Ruhestätte geliebter Dahingegangener zu besuchen und zu schmücken, nicht nur am Johannisstage, wenn Mutter Erde in vollster Kraft prangt und die schönsten Kinder Floras bietet, sondern auch an dem in den düsteren Spätherbst fallenden Totensonntag von Jahr zu Jahr mehr gehuldigt wird, davon konnte man

3.44 Markt, ...

Jacob

... folgen ...

h!

... laubdanfall ...

ie und

... in Berhö ...

en, hätte

... hätte ...

te schon

... und auch ...

geplant. Cavalle stand am Eingang zum Postamt 41. Als der Postwagen vorfuhr und der Begleiter sich in das Postamt begab, um die Ankunft des Wagens zu melden, sprang Wendt blitzschnell vom Wagen, öffnete mit einem vorher angefertigten Schlüssel die Schließern und rollte den schweren Sack heraus, den er seinem Komplizen Cavalle übergab. Cavalle ist dann in einer Kraftdroschke mit seinem Raub davongefahren und Wendt hat kesselerühmig den Bod wieder bestiegen, als wenn nichts geschehen wäre.

Ueber die Höhe der gestohlenen und der wiedergefundenen Summen liegen genauere Angaben noch nicht vor, doch scheint die Annahme berechtigt, daß es sich um einen sehr großen Betrag handelt. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der so geschickt inszenierte Raub von langer Hand vorbereitet wurde. Nach Beendigung der Vernehmung wurde die Geliebte des Cavalle, die Bäsetnamajell Borowiz wieder auf freien Fuß gesetzt, obgleich sie der Hehlerei verdächtig erscheint.

Ein weiteres Telegramm besagt: Berlin. Die Postverwaltung wird für die Ergreifung der beiden Posträuber und die Herbeischaffung des gestohlenen Geldes die Summe von 1000 Mark an die an der Aufklärung des Postraubes beteiligten Personen verteilen lassen. Der Schaden, den die Post, sowie die Absender und Empfänger der Wertbriefe durch diesen Streich erleiden dürften, wird nicht besonders erheblich sein, obgleich Cavalle nach bisheriger Feststellung für mehrere Hunderttausend Mark Werte vernichtet hat. Aus den im Ofen aufgefundenen Resten wird es nicht besonders schwer fallen, die Papiere wieder so rekonstruieren zu können, daß sie erkenntlich und durch neue ersetzt werden können. Die Vernichtung der zahlreichen Wechsel müssen, nachdem ihre Vernichtung amtlich festgestellt worden ist, amtlich publiziert und nochmals ausgestellt werden.

Letzte Telegramme. Streit.

Berlin. Die für nächsten Donnerstag angekündigte Ausperrung von 60- bis 70000 Arbeiter der Metallindustrie in Groß-Berlin wird sich kaum noch abwenden lassen. Die Parteien stehen sich schroff gegenüber und keine ist zu Friedensverhandlungen geneigt. Im Lager der Arbeiter, sowie in dem der Arbeitnehmer werden Vorbereitungen zu einem längeren Kampf getroffen.

Halle. In Leheßen (Thüringen) wütete ein gewaltiges Großfeuer, welches im Hause des Glasermeisters Jahn ausbrach und sich infolge des heftigen Sturmes alsbald auch auf die Nachbargebäude ausdehnte. Ein ganzer Häuserblock wurde völlig eingeäschert; sechs Geschäfte sind gänzlich zerstört, ein siebentes leicht beschädigt. Es ist viel Vieh in den Flammen umgekommen. Glasermeister Jahn trug tödliche Brandwunden davon, seine Tochter, die aus dem Fenster sprang, ist schwer verletzt.

Mord. Köln. Im Kölner Hafen wurde abermals eine Leiche gelandet, die zahlreiche Messerstiche aufwies. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Einwohner des rheinischen Ortes Wesseling, der in Köln beschäftigt war. Vermutlich wurde er nachts auf dem Nachhausewege überfallen, beraubt und getötet und die Leiche dann in den Rhein geworfen.

Um Tripolis. Berlin. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Die Stimmung wird hier für ihn dem Baron gegenüber. Wenn er dann eines Tages reis war zur Universität, dann wollte er ihn bitten, ihn freizugeben von seinem Versprechen; schließlich hatte er sich doch nicht fürs ganze Leben gebunden. Fünf Jahre vielleicht, — das war reichlich genug.

Und dann? Zum Studieren gehörte Geld, und er hatte keines. Denn das kleine Vermögen, das ihm Karoline zubringen würde, durfte auf keinen Fall angetastet werden. Käuflich würde er Privatstunden geben, um sich durchzubringen. Aber ein Rotgroschen mußte für alle Fälle bereitliegen. Ihm war eines Tages der Gedanke gekommen, ob nicht die kleinen poetischen Versuche, die er schon in Kiel in seinen Pausenstunden gemacht, ihm Geld einbringen könnten. Es waren Märchen, die an die Natur anknüpften, und in phantastischer Gestalt die ewig waltenden Kräfte in Wald und Feld, in Wetter und Sturm und vor allem im unermesslichen Quell und im rauschenden Meer zu dem Menschen in inniger Beziehung treten ließen; dann aber auch einfache Heimatgeschichten, Stimmungsbilder aus dem engen Kreise der kleinen Leute in ihrer Eigenart, wie sie sich auf dem Dorfe, im Fischerhause, in der Tagelöhnerkate erhalten hatte.

Er selbst hatte den Arbeiten nie sonderlichen Wert beigemessen. Jüngere hatte er sich entschlossen, sie einem Buchverleger in Hamburg einzusenden. Nach einem Vierteljahr erhielt er sie zurück. „Sehr hübsch, aber staviar für das Volk“, stand als einzige Kritik dabei. Und er hatte doch gerade fürs Volk schreiben wollen, stand er hoch selbst mitten darin und glaubte, Leid und Freud' der Volkseele mitzuerleben. Er hatte die Arbeiten wieder in seinem Schrank verschlossen. Da lag noch manches andere, in Prosa und in Versen. Er ließ es liegen.

In Italien aber war der Drang in ihm aufs neue erwacht. Er hatte zur Feder gegriffen und eine größere Erzählung geschrieben. In wenigen Tagen war sie fertig

immer gehobener. Die vorgestrige Besprechung des englischen Botschafters mit dem Großvezier hat dazu beigetragen. Der englische Diplomat versicherte, daß die Gefahr einer Blockade der Dardanellen beseitigt sei. Eine etwaige Intervention der Großmächte in bezug auf die Anbahnung von Friedensverhandlungen wünscht man hier nicht, da man mit den Italienern mit Hilfe Allah's allein fertig zu werden hofft.

Konstantinopel. Die Redaktionen türkischer Blätter von einer Blockade der Dardanellen durch die italienische Kriegsmarine sind in der hiesigen Presse keinen Anhalt. Im Gegenteil spricht sich die Presse dahin aus, daß durch einen solchen Schritt den neutralen Mächten mehr als der Türkei geschadet werde. Das Regierungsorgan „Fospoio Romano“ läßt sogar durchblicken, daß es gelingen werde, in Tripolis allein das gesteckte Ziel zu erreichen. Die hiesigen Blätter zeigen im Gegensatz zu den oberitalienischen Blättern eine sehr dreifundtsfreundliche Haltung.

Konstantinopel. Bei Homs fand ein mehrtätiges Gefecht statt, wobei die Italiener 17 Toten hatten und drei Maschinengewehre verloren. Dem Kriegsministerium teilte Ketscher-Bey in einem Telegramm vom 22. d. M. aus Tripolis mit, daß die Italiener das Militärkloster von Zuket-Schuma zum zweiten Male besaßen haben.

Homs. Die Italiener haben das bei Tripolis gelegene Fort Messris nach heftigem Widerstand genommen. Bei Derna fanden ebenfalls heftige Gejochte statt.

Konstantinopel. Einer an zuständiger Stelle eingetroffenen Meldung zufolge erlitten die Türken bei Tripolis eine Niederlage. Sie wurden zum Rückzug gezwungen, wobei zahlreiche Munition und Geschütze auf dem Schlachtfelde zurückblieben.

Schneefall. Paris. In letzter Nacht ist über Paris und Umgebung starker Schneefall niedergegangen.

Finanzkrise. London. Nach den aus Tokio vorliegenden Nachrichten scheint die finanzielle Situation des japanischen Staates eine außerordentlich kritische zu sein.

Explosionskatastrophe. London. Im Erdgeschoß des Alberthotels in Nottingham erfolgte gestern eine schwere Explosion, welche das Gebäude teilweise zerstörte und zahlreiche Fenster der umliegenden Häuser zertrümmerte. Acht Personen wurden schwer verletzt.

Zur Revolution. London. Wie der Korrespondent des Reuterschen Bureau, der sich bei den Anstreifern vor Ranting befindet, telegraphiert, haben die Revolutionäre Sonntag früh 7 1/2 Uhr begonnen, Ranting von einem eine Meile nördlich der Stadt gelegenen Fort aus zu bombardieren. Nach einem bisher noch unbestätigten Gerücht sollen die Kaiserlichen bereits 800 Tote haben.

Petersburg. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die chinesische Regierung in nächster Zeit die Mächte um Hilfe anrufen werde, wofür sie hervorragende Privilegien in Aussicht stellt. Jazzeit bemüht sich die chinesische Regierung, die Stimmung der Mächte nach dieser Richtung hin zu erfordern.

Unfall. Malta. Während eine Abteilung Soldaten mit dem Versuch, eine Hängebrücke herzustellen, beschäftigt

gewesen. Denn lebendig stand alles vor seiner Seele. Den nordischen Wikingen schilderte er, der hinauszog, das Land des Südens zu suchen. Durch Sturm und Gefahr führte er ihn mit seinen Mannen über den Ozean und durch die Meerenge, die ihn vom jenseitigen Mittelmeer scheidet.

Oh, er wußte sie zu schildern! Er kannte sie ja, diese harten, rauhbärtigen, blauäugigen Gestalten mit dem tropischen Sinn und dem weichen Herzen. Wie oft war er mit ihnen hinausgefahren in der Ruderboot auf der Kieler Förde. Wie hatte er mit ihnen zusammen geesessen im qualmigen Zimmer, wenn draußen der Wind um die Häuser von Altheidenbof wehte und diese Seebären ein Garn spannen, ellentlang, von ihren Fährten auf Segelschiffen oder als stinte Matrosen auf unserer jungen Kriegsslotte.

So wie er sie da gesehen, schilderte er sie; und so wurden sie lebendige Gestalten, die in die Häuser sprangen ehe sie zusahen, und denen das Herz auf dem richtigen Fied sah.

Und wie sie staunten, die Töchter des Nordens, als die sonnige Mittelmeerküste sich vor ihnen auflief und dahinter die weißen, zackigen Gipfelketten der Alpen! Den ganzen Winter hindurch lagen sie am Strande und tranken süßen Wein und ließen sich's wohl sein. Und wer ihnen nahte als Feind, den schickten sie mit blutigen Köpfen heim. Aber die Frauen assen ihnen, die mit weichen Händen und glühenden Augen und heißem Herzen sich den weißhäutigen Riesen aus Nordland nahen, mit Rosen geschmückt und in bunten Gewändern gekleidet, die sie beim Tanze fallen ließen.

Nur der Seefönig selbst blühte streng aus wolkengrauen Augen, wenn sie ihm schmeichelnd sich neigten und süße Lieder sangen in der wohlklingenden Sprache ihres Landes. Er dachte immer nur an die eine, die er zu Hause gelassen im eichengefüllten Bollwerk an der nordischen See, um das die Stürme ihr wildes Lied sangen, während sie hinausblühte auf die weite tobende

waren, gab diese nach und stürzte in sich zusammen, wobei zwei Offiziere und 16 Soldaten, die sich gerade auf der Flucht befanden, in einen Sumpf stürzten. Ein Offizier, der Oberleutnant Barletti wurde schwer verletzt. Der andere Offizier, sowie mehrere Soldaten erlitten Beinbrüche und Quetschungen, während die übrigen leichter verletzt wurden.

Spielplan

Der Vereinigten Stadt-Theater zu Chemnitz. Von Montag, d. 26. Nov. bis Sonntag, d. 2. Dez. 1911.

Table with 2 columns: Day and Play Title. Includes titles like 'Römisches Theater', 'Die Waise', etc.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Lists items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Stift auf Chemnitz, ...

Zur Tafel ...

Fläche mit den weißen Wogenkämmen, ob nicht ein Segel sich zeigte im Westen und ein Drachen am Bug des Schiffes sich hob, und Seefönigs rote Flagge wehte hoch am Mast.

Und als der Frühling kam, da tief er die Mannen und wies aufs Meer und mahnte zur Rückkehr. Da boten sie ihm, noch ein Jahr zu bleiben. Hier war es wohl zu leben, hier trank man feurigen Wein statt des Meis, hier kosteten schlank Frauenhände viel seliger als daheim die schweligen Finger der Fischerbirnen. Da schüttelte der Seefönig unwillig die Köden. Und als die Mondnacht kam, da schritt er einsam durch die Reihen der schlafenden Gewissen. Am Strande lag das Drachenschiff. Er löste das Tau. Sein eigen war das Boot, er hatte niemand zu fragen. Sollten sie bleiben, ihn zog es heimwärts. Er dachte an seine Frau und an das Kind am nordischen Strand. Und als die Mannen am Morgen erwachten, — da fehlte das Drachenschiff; Seefönig war verschwunden.

Hell stieg die Rote der Scham in der Nordlandsföhne Wangen. Er hatte gerufen, und sie waren nicht gefolgt. Umwirrt von sich schüttelten sie die Arme der braunäugigen Frauen mit den schwellenden roten Lippen. Und mit Schild und Speer schlugen sie sich zu Land durch die Gänge feindlicher Stämme, — immer dem Nordstern folgend, bis die Tannenwälder und das Rauhen der Eichen sie grüßten. Und den Rhein suchten sie hinab auf gebrechlichem Floß aus Baumstämmen. Die Sehnsucht zur Heimat war mächtig in ihnen wach geworden, — nach den niedrigen Hütten am Ostseestrand, nach den Fischerbirnen mit dem Trangeruch an den Händen. Und sie kamen heim nach mühseliger Fahrt. Aber den Seefönig fanden sie nicht. Unendlich brannte das Feuer vom hohen Holzstoß über den Himmel, um ihm den Weg zu zeigen. Und sein Licht sah wartend unter den Mannen. Aber der Seefönig lehrte nicht zurück, und sein Drachenschiff sah niemand wieder. (1803) (1803) (1803)

Bienenhonig in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Gläsern, sow. Zuckerhonig empfiehlt Louis Arends.

Empfehle
 Prima Kernseifen, Schmierseifen, Toiletteseifen (Eigene Fabrikat); ferner sämtliche gangbaren Waschmittel, alle Sorten Stärken, Terpentin-Salmiac-Seifenpulver, Beilchen-Seifenpulver mit Geschenken, Schwan-Seifenpulver, loses Seifenpulver, Scheuertücher, Scheuerbürsten, Fensterleder, Schwämme u. v. m.
Alb. Eichler, Hauptstr.
 Seifenfabrik.

Einige und moderne Bilder-Einrahmung
 gut und billig, sowie Bilderrahmen a. Holz u. Metall, zum Stellen, bei
Robert Pilz, Buchbinderei.

Kaffee's
 Hochfeine, stets frischgeröstete
 in den Preislagen von Mark 150, 160, 170 180 u. 200
 a Pfd., **Kafao**, a Pfund 1.00, 1.20, 1.60, 2.00
 sowie **koffeinfreien Kaffee**
Louis Arends, Lichtenstein

Neuheit! Hervorragende Neuheit!
Roll-Agraffen-Stiefel
 mit Schuhverschluß empfiehlt billigst
Friedrich Lämmel, Markt 10

Die allerletzte Sendung
 der 17. Sächsischen Pferde-
zucht-Anstalt zu Dresden,
 a 1 Mark, sind zu haben in der
Zeitung-Expedition.

Wandsprüche
 in Holzdruckmalerei in sauberer und modernster Ausführung,
 passend zu Geschenken, empfiehlt in allen Größen
Robert Pilz,
 Lichtenstein, Buch- und Schreibwaren-Handlung.

Schwämme
 in allen Größen, Fensterleder in verschiedenen Preislagen, Scheuertücher in verästelter Mitte, sowie einfache und Scheuertücher empfiehlt billigst
Albin Eichler.

Rückenschmerzen
 Sicht, Neuralgien, Seitenstechen werden schnell gelindert durch den Gebrauch des echten
Amerik. Pechpflasters
 Marke „Sonnrose“
 a 50 Pfg. aus der Drog. z. Kreuz
Curt Lietzmann.

Flechten
 offene Füße
Rino-Salbe
 hat von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Buntschrauben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Scherbert & Co., Wladimir-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Die ranhe Jahreszeit
 beginnt und mit ihr das Ausreifen der Hände und des Gesichtes.
 Wirksame **Gegenmittel**
 als: Lanolincreme, Pfeilring, Vaseline, Goldcreme Kaloderma, Glyzerin, Kombella, Malatine, Dralle, Hirschtalg, Lippenpomade, Milde Fettsäuren u. v. m. in großer Auswahl erhalten Sie in der
 Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Zum Dekorieren der Schaufenster
 empfiehlt
 Tannenzweige
 Treppseiden
 Luchpapier
J. Wehrmann's
 Buchhandlung.

H. Zuderhonig,
 a Pfd. 35 Pfg. empfiehlt
Ernst Weiß, Markt.

Heute Dienstag Schlachtfest bei Berth. Krause.
 Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei **Wilhelm Martin,** König-Albertstraße Nr. 1.

Heute Dienstag Schweinschlachten
 b. **Edward Epperlein, am Park.**

Heute Dienstag Schweinschlachten
 b. **Seinr. Schwäbisch, Wühlgr.**

Heute Dienstag Wellfleisch
 b. **Osw. Gelfert, Wühlgraben**

Pferde- und Carola-Lose
 empfiehlt a 1 Mark
 Losverkaufsstelle
Hermann Lahl,
 Rubschonappel.

Vergolden
 Sie sich
 Ihre Bilderrahmen, Figuren und andere Haushaltungsartikel selbst, indem Sie die unvergleichlich schönen Excelsior-Bronzen besitzen.
 Erhältlich in der
 Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Prima selbstgelegtes Sauertraut,
 a Pfd. 15 Pfg., empfiehlt
Stener, Topfmarkt 20.

Frühes, fettes Rostfleisch
 empfiehlt heute Dienstag in der Filiale Callenberg
Albin Lenk,
 Wülfen St. Micheln.

Ein Knecht
 für Landwirtschaft zu Neujahr gesucht. Zu erfahren in der
 Zeitung-Expedition.

Schweizerlehrburschen,
 Suche, Mägdle für sofort und Neujahr sucht und vermittelt
Rob. Krauss, Vermittler,
 Gersdorf 28, Bez. Chemnitz.

Stuttartenlehrling
 findet unter günstigen Bedingungen gute Verhältnisse.
Kruso Schumann, Blauen,
 Boulaer St. 134,
 Wühlgraben und Studgeschäst.

1 zweirädr. einspanniger 1 und 1 Kastenwagen, wie neu, verkauft
Rich. Seidmann, Topfmarkt 4.

Zu verkaufen
 ein gut erhaltenes Sofa und 2 Bettstellen. Zu erfahren in der
 Expedition dieses Blattes.

H. Pfannkuchen
 — mit Himbeer und Aprikosen, —
H. Sprinkuchen, H. Storch-
necker, Rosinen-Stollen, H. Mandel-Stollen empfiehlt
Emil Tischendorf,
 Schloßberg.

Zum Aufzeichnen von Monogramms
 auf alle Arten Stoff empfiehlt sich
J. Wehrmann's
 Buchhandlung.

Schirm verkauft am
 Freitagabend
 in der Kirche zu Hohndorf.
 Umzutauschen Poststraße 18 I.

Naturheilverein.
 Dienstag, den 28. November er. abends 8 Uhr im Saale des „Goldnen Helm“
Familien-Abend
 anlässlich der **Preisfeier**, wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich eingeladen werden.
Der Vorstand.

Gasthaus Deutsches Haus, Callenberg.
 Zu meinem **Donnerstag, den 30. November**
 stattfindenden
Schlachtfest
 (anstatt Jahres-Schmaus)
 lade ich zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Franz Krösner.

Katskeller
 Chemnitz.
 * *Neu eröffnet!* *
 * *Sehenswürdigkeit der Stadt.* *
 * *Erstklassige Regieweine zu kleinen Preisen.* *
 * *Hervorragende Küche.* *
 * *Neu eröffnet!* *

Blaue Leinen **Böhmische Bettfedern** **Graue Leinen**
 staubfrei **Bettfedern** füllkräftig
 sind die besten
Bett-Bezüge F. H. Böhm Inletts
 weiss u. bunt **empfehlen** **federdicht**
Handtücher Barchent-Betttücher Wischtücher
 weiss u. bunt.

Ira-Damenbinden
 mit undurchlässiger Unterlage und Sicherheitsklappen
Antiseptisch, weich, geschmeidig
 Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Erdbeerbutter,
 geistlich geschützte Marke,
Feinste garantiert reine Naturbutter,
 a Stück netto 80 Pfg.,
andere gute Stückchenbutter
 a Stück 75 Pfg.
 empfiehlt bestens **Louis Arends.**

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgangs meines teneren unvergesslichen viel zu früh verschiedenem Gatten, unseres guten Vaters,
 Herr
Ehregott Hermann Franke
 sagen wir Allen hierdurch unseren **innigsten Dank**, insbesondere Herrn Pastor Böhme für die trostreichen Worte, Herrn Kirchschullehrer Schwotzer für den erhebenden Gesang. Herzlichen Dank seinen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, Turnverein und Sterbekassenverein, sowie zahlreichen Blumen Spendern.
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ in die Ewigkeit nach.
 Heinrichsordt, den 26. November 1911.
Liddy verw. Franke geb. Redlich
 nebst Kindern und Verwandten.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Weiser. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Weiser für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Lichtenstein.